AZ 5737 Menziken, Dienstag, 17. Juli 2018, Nr. 51

# Wynentaler Blatt

150 JAHRE

LOKALZEITUNG IM SEETAL, WYNENTAL, RUEDERTAL, SUHRENTAL, MICHELSAMT

5737 Menziken, Zwingstrasse 6, Tel. 062 765 13 13, inserate@wynentaler-blatt.ch, redaktion@wynentaler-blatt.ch, abo@wynentaler-blatt.ch Preis Fr. 2.80

## SEETAL

### Boniswil: Geheimtipp

Es ist die kleinste öffentliche Badi am Hallwilersee. 50 Meter ist sie lang, die kleine Wiese und der Kiesstrand bieten Platz für eine Handvoll Besucher. Die Badi Alliswil hat jüngst eine Auffrischung bekommen, doch mit Massentourismus ist nicht zu rechnen – die Badi bleibt ein Geheimtipp. *Seite 5*

## OBERWYNENTAL

### Ferienspass: Erste Erlebnisberichte

Die Sommerferien sind voll im Gange und damit auch die Ferienspass-Angebote in unserer Region. Heute erscheinen die ersten Beiträge zum Thema Glace-Spass, Openair-Kino, Breakdance-Moves und der traditionelle Besuch bei der Feuerwehr Oberwynental durfte auch nicht fehlen. *Seite 7*

## OBERWYNENTAL

### Zetzwil: Geduldiger Fischreiher

Regungslos steht der Fischreiher am Ufer der Wyna, wo er auf seine Beute wartet. Oft sieht man den Vogel aber auch neben stark befahrenen Strassen. Wie eine Statue, tut er so, als ob ihn der ganze Umgebungslärm nichts anginge. Doch was macht der Fischreiher in einer Zetzbuer Wiese? *Seite 8*

## RUEDERTAL

### Schlossrued: Erntemaschinen

Auch dieses Jahr hatte Ruedi Schlatter, aus Schlossrued, im Auftrag des Vereins Schlossmühle Rued zwei Felder mit Dinkel angesät, damit die historischen Erntemaschinen, Methoden und Geräte zur Anwendung kommen konnten. Einige Interessierte fanden sich zur Show-Ernte ein. *Seite 9*

## SPORT

### FCG: Neuverpflichtungen

Sowohl der FC Gontenschwil, mit dem Zuzug der Spieler David Orosaj und Sandro Fehlmann, wie auch der FC Gränichen, mit der Verpflichtung von Sven Osterwalder als Cheftrainer der 1. Mannschhaft, konnten in den vergangenen Tagen spannende Transfergeschäfte erledigen. *Seite 11*

Lenzburg

### Regierungsrat schlägt wegen Bahnhof Alarm

Red. Der Regierungsrat schlägt wegen der viel zu engen Verhältnisse auf den Perrons des Bahnhofs Lenzburg Alarm. Das meldet das SRF Regionaljournal Aargau/Solothurn. Die Aargauer Regierung habe dem Bundesrat mitgeteilt, er werde jede Haftung für Unfälle ablehnen und fordere eine Passerelle. Der Bund will in seiner Antwort aber nichts davon wissen.

## Aus dem Inhalt


| | |
|---|---|
| SEETAL | 3 |
| OBERWYNENTAL | 6 |
| SOMMERLOCH | 8 |
| RUEDER-/SUHRENTAL | 9 |
| REGION | 10 |
| SPORT | 11 |
| KURZ NOTIERT | 12 |

# Menziken: Galavorstellung zum Schulabschluss

EP. Dass nicht alle Sechzehnjährigen prominent sind, liegt auf der Hand. Obwohl: einzelne haben sich im Sport oder auf der Konzertbühne durchaus schon einen Namen gemacht, wie etwa Violinist Jonathan Zipperle, der seine Mitschüler auf der Geige begleitete. In Sachen Outfit standen die Abschlussklassen den Promis in nichts nach. Stilvolle, meist lange Abendroben bei den Mädchen, rote und schwarze Fliegen zum Anzug bei den Jungs. So könnten sie auf jedem roten Teppich der Welt auftreten. ***Bericht Seite 6***

Das Wetter in der Region

## Auch der Juni 2018 war viel zu trocken

Red. Während 23 Tagen hat es im vergangenen Juni 2018 keinen Tropfen geregnet. Die totale Niederschlagsmenge lag bei 93,8 Millimeter, was auf den ersten Blick noch als relativ viel erscheinen mag. Mehr als ein Drittel der gesamten Regenmenge, nämlich 34,6 Millimeter, kam jedoch an einem einzigen Tag zusammen (12. Juni). Ab dem 14. Juni bis Ende Monat waren keine Niederschläge mehr zu verzeichnen. Die maximale Tagestemperatur wurde am 20. Juni mit 30,8 Grad gemessen, gefolgt vom 30. Juni mit 30,3 Grad. Am «kältesten» war es tagsüber am 13. Juni mit 14,9 Grad.

In eigener Sache

## WB-Büros ab 20. Juli nur vormittags offen

Red. Auch beim Wynentaler Blatt / Euses Blättli hat der Sommerbetrieb Einzug gehalten. In der Zeit vom 20. Juli bis und mit 3. August sind die Büros an der Zwingstrasse 6 in Menziken am Nachmittag nur teilweise besetzt. Der Empfang ist jeweils ab 12 Uhr geschlossen. Die Öffnungszeiten beschränken sich demnach auf Montag bis Freitag 8.00 bis 12.00 Uhr. Sie erreichen uns jedoch jederzeit per Mail: inserate@wynentaler-blatt.ch und redaktion@wynentaler-blatt.ch. Wir wünschen unserer geschätzten Leserschaft weiterhin einen angenehmen Sommer.

*Verlag und Redaktion*

Mountain Bike

## Kathrin Stirnemann beendet Rennen nicht

Red. Jolanda Neff belegte im Crosscountry Olympic in Vallnord den zweiten Platz hinter der Norwegerin Gunn-Rita Dahle Flesjaa und bleibt in der Gesamtwertung damit an erster Stelle. Für die Gränicherin Kathrin Stirnemann lief es nicht gut. Die XCE Weltmeisterin von 2014 und 2017 musste mit Asthma-Problemen aufgeben. «Von Beginn an war die Lunge zu und irgendwann wurde mir schwindlig», erklärt diese. Nino Schurter hat in Andorra seinen 30. Weltcupsieg knapp verpasst und wird hinter Gerhard Kerschbaumer Zweiter. Auch Schurter führt die Gesamtwertung weiterhin an.

# Kernseife, Incarom und Papiertüten

msu. In Beinwil am See ist das ehemalige Lädeli droben im Sand zu neuem Leben erwacht. Leider nur für die Dauer von drei Tagen … aber immerhin! Das Echo aus der Bevölkerung fiel begeistert aus, und nicht wenige würden sich wünschen, dass das ehemalige Tante-Emma-Lädeli der Familie Gloor wieder zu einer Institution werden könnte. Doch diesem schönen Gedanken stehen Umbaupläne im Weg, wobei der Charakter des Hauses unverändert bleibt. Unser Bild zeigt die heutigen Besitzer der Liegenschaft, Franziska und Christian Hänni. Zusammen mit Patrizia Rehmann vom Verein Zeitreisen Beinwil am See (rechts) ermöglichten sie dem Lädeli eine kleine Renaissance. ***Bericht Seite 3***

## Streiflicht

# Fäuste

«Vier Fäuste für ein Halleluja»: Die 1971 gedrehte Westernparodie mit Bud Spencer und Terence Hill gilt als einer der besten Filme, mit dem diese grandiosen Raubeine vor bald 50 Jahren Filmgeschichte geschrieben haben. Selbstverständlich flimmerte der Streifen damals auch über die Leinwand im Reinacher Kino Rössli, wo es bekanntlich oftmals irgendwie «zur Sache» ging. Doch Spencer und Hill liessen – im Gegensatz zu vielen Spitzensportlern der Neuzeit, nicht nur ihre Fäuste sprechen, sondern amüsierten darüber hinaus mit Witz, Humor und Ironie. Anders auf dem heiligen Rasen in Wimbledon: Fortsetzung des Halbfinalspiels zwischen Nadal und Djokovic. Was man als interessierter Tennisfreak schon am Vortag sehen konnte, findet seine Fortsetzung. Zwar wird hochklassiges Tennis geboten, doch nach beinahe jedem Winner und Punkt die geballten Fäuste. Liebe Freunde des Sports: Da wäre doch ein bisschen mehr Gelassenheit und Freude angesagt! Stattdessen endlose hässliche Fäuste, abstossende Fratzen und furchteinflössende, kriegerisch anmutende Gesten. Vor allem der an sich nicht unsympathische Spanier scheint drauf und dran zu sein, aus seiner Haut zu fahren. Etwas weniger grimmig der Gesichtsausdruck seines Gegners, doch auch Djokovic bringt immer wieder seine Fäuste ins Spiel. Finstere Blicke und düstere Mienen auch in der Spielerbox – und natürlich Fäuste. Zu provokativen Kraftsymbolen geballt, nicht nur von Männern, sondern auch von schönen Frauen! Weshalb soviel Hässlichkeit und Verbissenheit, weshalb soviel Abstossendes statt Sympathisches? Klar: Die erhobene Faust steht stellvertretend für Stärke … für den Triumph über den Gegner. Gelegentlich bringt die erhobene Faust auch Protest zum Ausdruck. Im Tennissport wie auf dem Fussballrasen symbolisiert die geballte Faust jedoch vor allem eines: Siegeswille, Angriffsbereitschaft und Selbstbewusstsein. Sie soll dem Gegner vor allem eines vermitteln: «Siehst du, so geht das! Komm mir ja nicht zu nahe, mach das nicht noch einmal mit mir! Deine Niederlage ist so gut wie besiegelt. Ich werde dich wegputzen … » Dass der Fernsehzuschauer und das Publikum ausgerechnet in Wimbledon, wo die feine englische Art doch gepflegt und gelebt werden sollte, immer und ständig mit geballten Fäusten und Fratzengesichtern konfrontiert wird, ist nicht nur bedauerlich, sondern bemühend. Hier wären mehr Anstand und Respekt vor dem Gegner doch angezeigt. Fäuste sind stets negativ besetzt. Bei allem Verständis für aufgestaute Emotionen: Visitenkarten für den Sport, der sich gerne mit Fairplay schmückt, sind diese abstossenden Gesten mit Sicherheit nicht. ***Martin Suter***

9 771661 036004 20029

***Romantik pur hinter schattenspendenden Thujabäumen:*** *Der älteste Teil des Hauses «Sonnmatt» stammt aus dem Jahr 1767, die gut gelaunten Gäste vor dem ehemaligen Lädeli sind jüngeren Datums …* *(Bilder: msu.)*

***Maggi:*** *Werbetechnisch sehr früh mit wirksamen Botschaften unterwegs.*

***Colamint:*** *Wer kennt bzw. kannte es nicht, dieses einmalige Täfeli der Firma Halter?*

Beinwil am See: Für drei Tage ist die Lädeliromantik an der Sandstrasse noch einmal erwacht

# «Das machen wir jetzt jeden Samstag!»

**Die Besucher waren begeistert, ja entzückt – und die Echos sind entsprechend positiv ausgefallen: Für die Dauer von drei Tagen wurde das ehemalige Lädeli von Alice und Emil Gloor-Köhli, an der Sandstrasse, zu neuem Leben erweckt. Für den Prinzenkuss sorgten Franziska und Christian Hänni, zusammen mit dem Verein Zeitreisen. Während der drei Lädelitage lebten unzählige Erinnerungen, Geschichten und Anekdoten auf, und die Besucher hatten sich viel zu erzählen.**

msu. «Genau dieses Ziel verfolgen wir!» stellt *Patrizia Rehmann* vom Verein Zeitreisen gegenüber dem WB Wynentaler erfreut fest. Dass sich die Leute wieder vermehrt treffen, miteinander ins Gespräch kommen und sich Geschichten erzählen, die sich einst im Dorf zugetragen haben. Nun: Der lebendige Austausch unter den Dorfbewohnern funktionierte anlässlich der Lädeli-Renaissance droben im Sand hervorragend. «Weisch no, de Metzger-Rüedu von vis-à-vis?» konnte man hören. Der Nachbar von Tante Emma ist ebenfalls längst zur Böjuer Legende geworden. Er trug meistens eine Lederschürze, «und wenn ich mich nicht täusche auch eine Zötteli-Kappe», wusste ein nicht mehr ganz junger Böjuer zu ergänzen.

### Ein Blick zurück: Kolonialwaren

Das kleine Lädeli im Böjuer Sand war bis 1973 in Betrieb. Bis kurz vor ihrem Tod führte Alice Gloor den Tante-Emma-Laden, den sie 1938 eröffnete, mit grosser Leidenschaft. Bereits vorher befand sich an der Sandstrasse 52A, im Haus «Sonnmatt», eine Kolonialwarenhandlung. «Es wird mein Bestreben sein, die Kundschaft mit guter Ware und zur besten Zufriedenheit bedienen zu können», teilte die Ladeninhaberin der werten Einwohnerschaft in einem Inserat mit, das zur Neueröffnung des «Sandlädelis» im Juli 1938 im damaligen Echo vom Homberg abgedruckt worden ist.

### Die Zeit scheint stillgestanden…

Mittlerweile sind 80 Jahre vergangen. Seit der endgültigen Ladenschliessung vor 45 Jahren scheint die Zeit droben im «Sandlädeli» stillgestanden zu sein. Vermutlich ein Glücks- und Zufall zugleich, dass die damaligen Räumlichkeiten bis heute praktisch unverändert geblieben sind. Das wird sich in naher Zukunft ändern: Die heutigen Besitzer der Liegenschaft tragen sich mit dem Gedanken, das Haus zu erneuern. Dabei sollen die baulichen Veränderungen den markanten Charakter nicht verändern. Der Holzvorbau mit der dominierenden Laube, aber auch der Stil der leicht geschweiften Bogenfenster, sollen unangetastet bleiben. Trotz eines geplanten Umbaus (Küche) sollen Formgleichheit und Ursprünglichkeit gewährleistet sein.

### Eintauchen in die gute alte Zeit …

In Erinnerung an Alice Gloor wurde die Türe des legendären Lädelis nochmals fürs Publikum geöffnet. Nicht primär zum Einkaufen, obwohl für Interessierte ein ganz hübsches Tante-Emma-Sortiment in den Regalen platziert worden war. In erster Linie ging es darum, in die Vergangenheit einzutauchen und dabei die längst in Vergessenheit geratenen Emailschilder, Zigarrenschachteln, Reklametafeln und die damals schweizweit bekannten Marken und Produkte noch einmal optisch zu geniessen. Liebevoll, mit vielen kleinen Details eingerichtet und ausgestattet, verströmte das Lädeli an der Sandstrasse noch einmal so richtig Tante-Emma-Atmosphäre. Ein Ambiente, das die Besucher sichtlich genossen und noch mit einem kleinen Umtrunk gewürdigt haben.

### … und ein schöner Traum

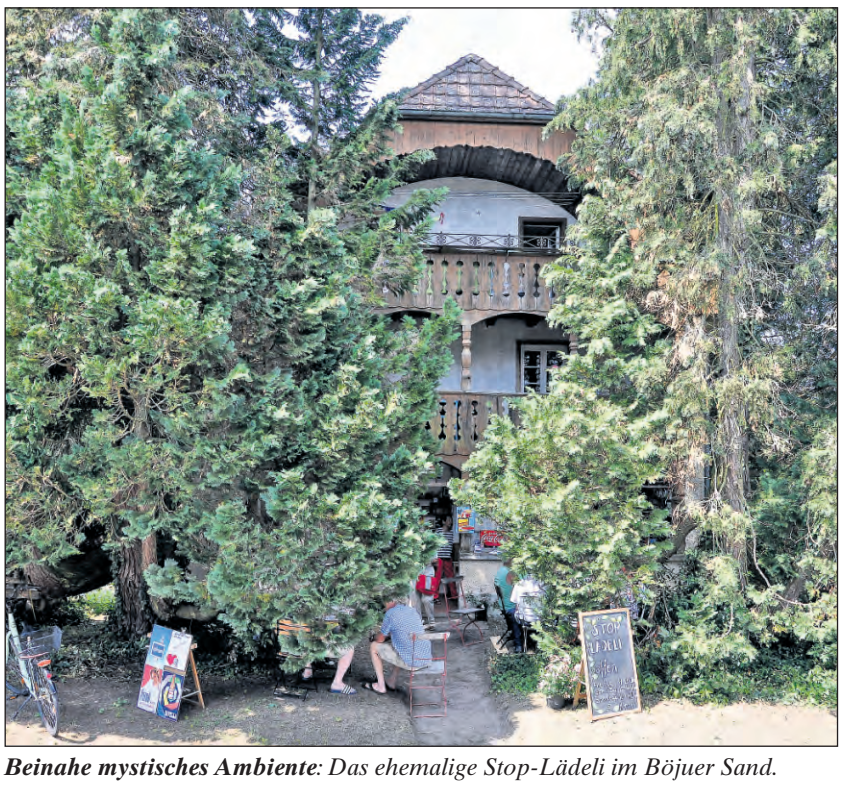
Einige Böjuerinnen und Böjuer waren so begeistert, dass sie die Lädeliszene am liebsten jeden Samstag wieder aufleben lassen würden. Eine durchaus sympathische Idee, die allerdings an der Durchführbarkeit scheitern und somit ein schöner Traum bleiben dürfte.

***Ein Lädeli, das weiterlebt:*** *Der Bioladen an der Plattenstrasse 26 in Böju.*

***Indiana Stumpen:*** *Sie wurden seinerzeit von der Firma Hediger & Co. im Reinacher Alzbach hergestellt.*

***Ovomaltine von Dr. Wander****: Eine Büchse aus guten alten Tagen.*

***Zu Besuch bei «Tante Emma»:*** *Da gehört ein kurzer Schwatz dazu.*



***Beinahe mystisches Ambiente****: Das ehemalige Stop-Lädeli im Böjuer Sand.*